

Anmeldung

Teilnahmegebühr 120 Euro, Studierende 100 Euro inklusive Pausenverpflegung, Mittag- und Abendessen am 13.11.09 sowie Mittagessen am 14.11.09. Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Post, Fax oder per E-Mail mit Ihren Daten:

Name, Vorname _____

Adresse _____

Tel./Fax/Mail _____

E-Mail _____

Anmeldeschluss ist der 09.11.2009.

Wir bitten um Vorabzahlung bis zum 10.11.2009. Bitte überweisen Sie die Gebühr an folgende Bankverbindung:
Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“
Volksbank Spremberg-Bad Muskau
Konto-Nr.: 300 500
BLZ: 180 927 44
Verwendungszweck: Betonseminar

Bitte zusätzlich ankreuzen:
Teilnahme an der Exkursion zum Rosengarten Forst

- Nein
- Ja, mit eigenem PKW
- Ja, kein eigener PKW

Kontakt:

Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“
Orangerie
02953 Bad Muskau
Tel. 035771/5 20 16
Fax 035771/5 20 14

pr@muskauer-park.de

Ansprechpartnerin: Ute-Martina Kühnel



Muskauer Schule



12. bis 14. November 2009

**Beton und Kunststein
in historischen Gärten**

**Seminar der Stiftung
„Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“
an der Muskauer Schule**

Neues Schloss – Nordflügel

Beton und Kunststein in historischen Gärten – 12.11. bis 14.11.09

Donnerstag, 12. November

18.30 Uhr Abendvortrag
Isabelle Levêque, Angers
Die künstliche Felsenlandschaft im Park
Buttes-Chaumont – ihre Geschichte und
Erhaltung (französ. mit Übersetzung)

Freitag, 13. November

ZUR GESCHICHTE DER VERWENDUNG VON BETON UND KUNSTSTEIN IN DER GARTENKUNST

9.00–10.00 **Thomas Brunsch, Zepernick**
Zur Geschichte der Verwendung von Beton und
Kunststein in der Gartenkunst des 19. Jahrhunderts

10.15–10.30 **Heike Mortell, Halle**
Verwendung von Beton im frühen 20. Jahrhundert:
die Parkanlagen in Tangerhütte und an der Roseburg

10.45–11.15 Kaffeepause

11.15–11.45 **Markus Brunsing, Baden-Baden**
Beton als Gestaltungsmittel in der Gartenkunst der
1920er Jahre am Beispiel der Wasserkunst „Paradies“

12.00–12.30 **Erika Schmidt, Dresden**
Beton in der Landschaftsarchitektur der 1960er Jahre

12.45–14.00 Mittagspause

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG VON BETONELEMENTEN IN HISTORISCHEN GÄRTEN – AKTUELLE BEISPIELE AUS DER PRAXIS

14.00–14.30 **Jeannine Meinhardt, Halle**
Möglichkeiten und Techniken der Restaurierung und
Konservierung von Beton- und Kunststeinobjekten
im Außenraum

Künstliche Felsen

14.45–15.15 **Brent Elliott, London**
Pulham & Co.: Artificial Rockworks in England

15.30–16.00 **Klaus Häfner, München**
Die künstlichen Felsen in der Venusgrotte von
Linderhof: Entwicklung eines kombinierten
Sicherungs- und Restaurierungskonzeptes.

16.15–16.45 Kaffeepause

Exkurs: Architekturpsychologie

16.45–17.15 **Peter G. Richter, Dresden**
Beton, der „unbeliebteste Baustoff der Welt“
zur subjektiven Bewertung eines Baustoffes

ab 18.30 Gemeinsames Abendessen

Samstag 14. November

AKTUELLE BEISPIELE AUS DER PRAXIS – FORTSETZUNG

Skulpturen

9.00–9.30 **Christine Kenner, Wiesbaden**
Bernhard Hoetgers Steinguss-Skulpturen auf der
Mathildenhöhe in Darmstadt – zur Verwendung von
Beton als bildhauerisches Material Anfang des 20. Jh.

Bauliche Elemente

9.45–10.15 **Petra Egloffstein, Mainz**
Restaurierung der Rocaille-Brücke
in Neustadt a.d. Weinstraße

10.30–11.00 Kaffeepause

11.00–11.30 **Stephan Wolf, München**
Die Hafencmole der Seeburg am Starnberger See –
restauratorische Voruntersuchung
zur Beton-Instandsetzung

11.45–12.15 **Lutz Thürmer, Potsdam**
Historische Gestaltung von Oberflächen
in Gartenbauwerken am Beispiel der Roseburg
und Überlegungen zur Restaurierung

12.30–12.45 **Ralf Hartmann, Berlin**
Zur Instandsetzung des Ernst-Reuter-Platzes in Berlin

13.00–13.45 Mittagsimbiss

ab 14.00 Exkursion zum Ostdeutschen Rosengarten Forst

Denkt man an historische Gärten, ist das Material Beton sicherlich nicht die erste Assoziation. Dennoch handelt es sich um einen der wichtigsten Baustoffe, der bereits seit dem 19. Jahrhundert nicht nur konstruktiv, sondern auch kreativ im Garten verwendet wurde. In den Gärten des frühen 20. Jahrhunderts wurden Beton und Kunststein zunehmend als modernes Gestaltungsmittel für die Gartenausstattung entdeckt und etablierten sich dann in der Gartenarchitektur der 50er und 60er Jahre. Die Spannweite des gestalterischen Einsatzes reicht von künstlichen Felsen über Skulpturen, Dekoration und Möblierung bis hin zu Brücken und Gartenbauwerken.

Aus den Materialeigenschaften, den vielgestaltigen Verwendungsformen und Oberflächentexturen ergeben sich jedoch auch komplexe Fragestellungen bei der Konservierung und Restaurierung. Für Gartendenkmalpfleger und Restauratoren stellt die Erhaltung historischer Elemente aus Beton daher eine Herausforderung dar.

Titelbild: Skulptur am Delphi-Theater Berlin, Bernhard Sehring, 1920er Jahre
Foto: Katrin Schulze